

Christkönigssonntag Hochfest

Evangelium Lk 23, 35b–43

Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit

35bverlachten die führenden Männer des Volkes Jesus und sagten: Andere hat er gerettet, nun soll er sich selbst retten, wenn er der Christus Gottes ist, der Erwählte.

36Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig
37und sagten:

Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst!

38Über ihm war eine Aufschrift angebracht: Das ist der König der Juden.

39Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnte ihn:

Bist du denn nicht der Christus?

Dann rette dich selbst und auch uns!

40Der andere aber wies ihn zurecht und sagte:

Nicht einmal du fürchtest Gott?

Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen.

41Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.

42Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst!

43Jesus antwortete ihm:

Amen, ich sage dir:

Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Heute gibt es nicht mehr so viele Könige, und selbst diejenigen, die noch übrig sind, haben nicht die volle Macht. Sie haben in der Regel nur repräsentative Funktionen. Außerdem würde dem modernen Menschen die Rückkehr der monarchischen Macht wahrscheinlich nicht gefallen. Die aufeinander folgenden Revolutionen haben uns eine Abneigung gegen Könige und Adelige eingeimpft. Außerdem beobachten wir heute generell eine Krise jeglicher Autorität, einschließlich der Autorität der Macht, sogar der demokratisch gewählten Macht. In Wahrheit enttäuscht die irdische Autorität, auch die von uns gewählte, oft, funktioniert nicht, entspricht nicht unseren Erwartungen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute stehen wir vor Christus, dem König des Weltalls, der all jenen die Hand reicht, die von der irdischen Autorität enttäuscht sind, denjenigen, denen Unrecht widerfährt, all jenen, die sich nach wahrer Freiheit, Gerechtigkeit, Liebe und Frieden sehnen. Er allein kann die tiefsten Sehnsüchte des menschlichen Herzens stillen. Johannes Paul II. schrieb 1985 in seinem Brief an die Jugend der ganzen Welt: "Der Mensch braucht unbedingt den liebevollen Blick Christi. Vielleicht am meisten im Moment der Prüfung, der Demütigung, der Verfolgung, der Niederlage - wenn unsere Menschlichkeit in den Augen der Menschen gleichsam durchgestrichen, beleidigt und mit Füßen getreten wird - dann ermöglicht uns das Bewusstsein, dass [...] Christus alle und immer liebt, [...] zu überleben".

Zu Zeiten des Alten Testaments nannten sich die Könige oft Hirten, was sie nicht daran hinderte, ihre Untertanen zu unterdrücken, zu versklaven und auszubeuten. Der Prophet

Ezechiel kündigt jedoch das Kommen des Guten Hirten an, der seine Schafe sucht und sich um sie kümmert. Er kümmert sich um sie. Ein solcher Hirte ist Jesus Christus, der König des Universums. Barmherzig, um den Menschen besorgt, sich über jedes menschliche Leid, jede menschliche Ungerechtigkeit beugend. Und er macht die Liebe zu seinem Gesetz.

Christus, der König, verkündet das vollkommene Gesetz der Liebe. "Liebt einander, wie ich euch geliebt habe". Wer also Christus als seinen König und Herrn annimmt, muss auch sein Gesetz der Liebe annehmen. Die wahre Inthronisierung Christi, des Königs, in unseren Herzen vollzieht sich in der Offenheit für seine barmherzige Liebe und in der konkreten, aktiven Liebe zu unserem Nächsten. Nach diesen konkreten Taten der Liebe werden wir eines Tages beurteilt werden, wenn der Erlöser in seiner königlichen Herrlichkeit wiederkommt.

"Ich war krank, und du hast mich besucht. Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben". "Ich war" - bis zu 30 Zentimeter hinter deiner Wand. "Ich war" - in deinem Treppenhaus. "Ich war" - gleich hinter dem Zaun deines freistehenden Bungalows. "Ich war" - ich selbst, Jesus Christus. Ihr König und Erlöser. "Was ihr für einen dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan". [...]

"Wenn die Christen nur dieses eine Gleichnis des Meisters von Nazareth ernst nähmen und ihr Leben danach ausrichteten, würden sie innerhalb einer Generation das Antlitz der Erde umgestalten. Eine Milliarde getaufter Menschen, die sich über die Hilfsbedürftigen beugen, könnte das Leben der Menschheit auf eine ganz neue, höhere Ebene heben. Eine Milliarde barmherziger Menschen kann eine neue Welt aufbauen. Die Macht der barmherzigen Liebe ist allmächtig, weil Gott mit denen, die sie ausüben, zusammenarbeitet". - so schreibt Pater Edward Staniek in seiner Betrachtung zum heutigen Hochfest.

Liebe Schwestern und Brüder!

Lasst uns Zeugen der Liebe sein! Lasst uns diese Welt mit Liebe verändern.

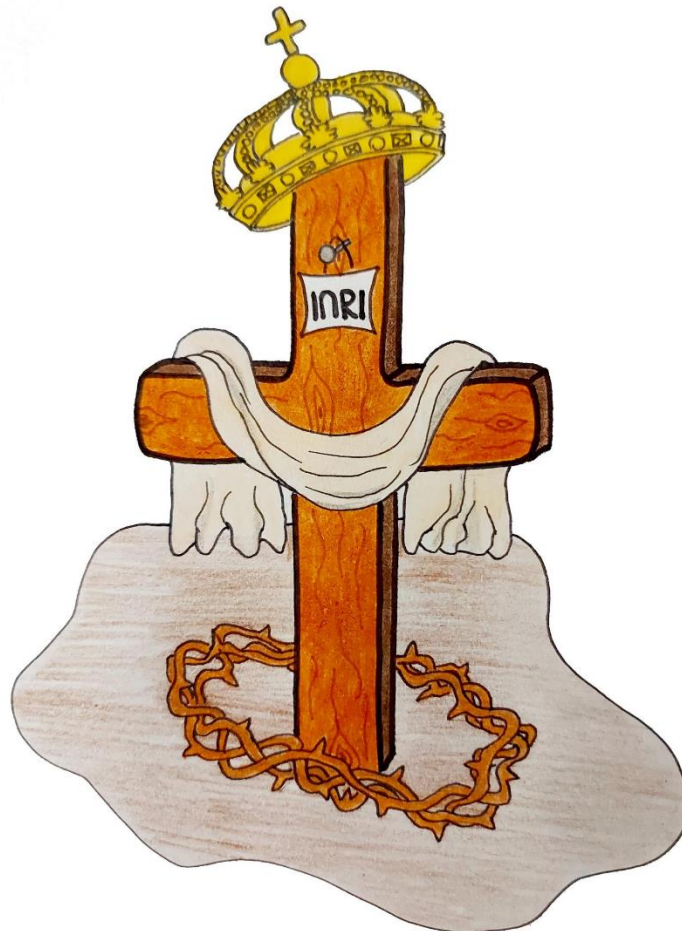
Über die ersten Christen sagten die Heiden untereinander: "Seht, wie sie einander lieben". Dies war ihr konkretes Zeugnis für denjenigen, der in ihren Herzen regierte. Lasst uns Christus in jedem Menschen sehen, auch in den erniedrigtesten und gedemütigtesten. Dies ist die Art von Liebe, zu der Johannes Paul II. am 18. August 2002 in der Krakauer Blonie aufgerufen hat: "Es braucht einen liebevollen Blick, um einen Bruder neben sich zu sehen, der durch den Verlust seines Arbeitsplatzes, seines Daches, der Möglichkeit, seine Familie in Würde zu versorgen und seine Kinder zu erziehen, ein Gefühl der Verlassenheit, des Verlustes und der Hoffnungslosigkeit erfährt. Wir brauchen eine " Phantasie der Barmherzigkeit ", um einem geistig und materiell vernachlässigten Kind zu Hilfe zu kommen; um uns nicht von einem Jungen oder einem Mädchen abzuwenden, das sich in einer Welt verschiedener Süchte oder Verbrechen verirrt hat; um denjenigen, die einen inneren Kampf gegen das Böse führen, Rat, Trost, geistige und moralische Unterstützung anzubieten. Diese Vorstellung von Barmherzigkeit wird überall dort gebraucht, wo Menschen in Not zum Vater der Barmherzigkeit schreien: Unser tägliches Brot gib uns heute": Möge es dank der brüderlichen Liebe niemandem an diesem Brot mangeln! Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen" [...] Helfen Sie dem heutigen Menschen, die barmherzige Liebe Gottes zu erfahren! Möge er seine Menschlichkeit in ihrer Strahlkraft und Wärme bewahren!"

Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast deinem geliebten Sohn alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden und ihn zum Haupt der neuen Schöpfung gemacht.

Befreie alle Geschöpfe von der Macht des Bösen, damit sie allein dir dienen und dich in Ewigkeit rühmen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.



© Caroline Jakobi; Pfarrbriefservice.